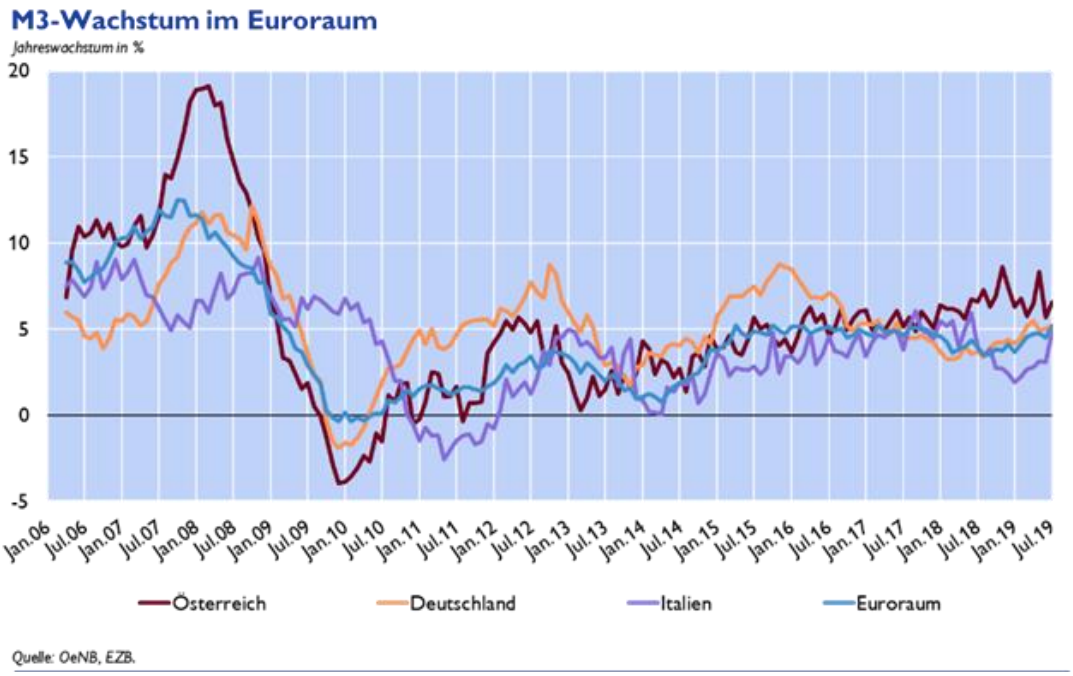
Österreichs Beitrag zum Geldmengenwachstum im Euroraum entwickelt sich weiterhin überdurchschnittlich[12]

Der österreichische Beitrag zum Geldmengenwachstum M3 im Euroraum stieg im Juli 2019 mit einer Jahreswachstumsrate von 6,6% (+24,0 Mrd. EUR) auf 390,8 Mrd EUR an. Da sich der Beitrag Österreichs zur Geldmenge in den letzten Jahren dynamischer entwickelte als im gesamten Euroraum, stieg auch der Anteil Österreichs am gesamten Geldmengenaggregat M3 im Euroraum auf rund 3,1% an. Im Euroraum insgesamt nahm das Geldmengenwachstum im Laufe des Jahres 2019 kontinuierlich zu und wies im Juli 2019 mit 5,2% den höchsten Wert seit März 2017 auf. In Deutschland, welches mit 26,8% den höchsten Anteil am Geldmengenaggregat M3 im Euroraum hat, lag das Wachstum mit 5,2% genau im Euroraum-Durchschnitt. Am dynamischsten entwickelte sich das Geldmengenwachstum mit 11,6% in Estland, welches jedoch nach Lettland (0,15%) mit 0,16% den geringsten Anteil am Geldmengenaggregat M3 im Euroraum aufweist.

Grafik 1



Betrachtet man die Einzelkomponenten der Geldmenge, so zeigt sich, dass sowohl in Österreich als auch im Euroraum insgesamt weiterhin täglich fällige Einlagen – welche in Österreich mit 67% bzw. im Euroraum mit 59% den höchsten Anteil an der Geldmenge M3 ausmachen – und somit das Geldmengenaggregat M1 für das deutlich positive Geldmengenwachstum verantwortlich waren. Täglich fällige Einlagen weiteten sich im Jahresverlauf in Österreich um 7,2% bzw. +17,4 Mrd EUR aus (Euroraum: +8,3% bzw. +573,3 Mrd EUR), wobei der mit Abstand größte Teil des Anstieges (90%) auf private Haushalte

[12] Autor: Martin Bartmann (Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken)

(+10,1% bzw. +15,6 Mrd EUR) zurückzuführen war. Neben privaten Haushalten kam es auch bei nichtfinanziellen Unternehmen (+4,6% bzw. +2,6 Mrd EUR) und sonstigen Finanzintermediären[13] (+2,6% bzw. +0,4 Mrd EUR) zu einer Ausweitung ihrer täglich fälligen Einlagen bei österreichischen Banken. Insgesamt lässt sich jedoch feststellen, dass die Wachstumsdynamik täglich fälliger Einlagen im Laufe der letzten 12 Monate abgenommen hat. So war deren Jahreswachstum vor 12 Monaten in Österreich noch bei 13,5% gelegen.

Im Euroraum waren es neben privaten Haushalten (+9,2% bzw. +357,7 Mrd EUR) auch nichtfinanzielle Unternehmen (+8,8% bzw. +164,1 Mrd EUR), die das täglich fällige Einlagenwachstum dominierten und zusammen einen Anteil von 91% an der gesamten Ausweitung (+8,3% bzw. +573,3 Mrd EUR) aufwiesen.

Tabelle 1

Täglich fällige Einlagen nach Sektoren

Jul 19		Bestand		monatlicher Flow		jährlicher Flow		Jahreswachstum in %	
in Mrd EUR		AT	Euroraum	AT	Euroraum	AT	Euroraum	AT	Euroraum
Summe täglich fällige Einlagen		259	7.493	1,6	70,4	17,4	573,3	7,2	8,3
1	**Private Haushalte**	170	4.254	0,4	49,6	15,6	357,7	10,1	9,2
2	**Nichtfinanzielle Unternehmen**	59	2.018	-0,3	31,1	2,6	164,1	4,6	8,8
3	**Sonstige Finanzintermediäre**	16	763	-0,2	-4,9	0,4	29,2	2,6	4,0
4	**Versicherungen und Pensionskassen**	3	157	0,3	0,5	-1,0	3,0	-26,2	1,9
5	**Sonstiger Staat**	11	301	1,4	-5,9	-0,2	19,4	-2,1	6,9

Die sonstigen kurzfristigen Einlagen, welche in Österreich fast ausschließlich (zu 96%) aus Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu zwei Jahren bestehen, lieferten in Österreich ebenfalls einen positiven Beitrag zum M3-Wachstum. Im Euroraum kam es in dieser Kategorie mit einer Jahreswachstumsrate von 0,1% zu einer Stagnation. Den höchsten Anteil am Einlagenvolumen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu zwei Jahren hatten in Österreich mit 66,3 Mrd EUR private Haushalte, welche allerdings mit -3,3% bzw. -2,2 Mrd EUR ihr Einlagenvolumen in dieser Kategorie abbauten. Für den Zufluss bei Einlagen mit vereinbarter Laufzeit verantwortlich waren der Staatssektor[14] (+60,4% bzw. +2,3 Mrd EUR), sonstige Finanzintermediäre (+35,5% bzw. +2,1 Mrd EUR) und der Unternehmenssektor (+14,8% bzw. +1,5 Mrd EUR). Insgesamt war zu erkennen, dass von den 3,6 Mrd EUR an Zuflüssen bei Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu zwei Jahren, der Großteil (ca. 3,0 Mrd EUR) von Geschäftspartnern mit Sitz in der sonstigen Währungsunion kam. Rund die Hälfte (1,5 Mrd EUR) des Nettozuflusses aus der sonstigen Währungsunion kam von sonstigen Finanzintermediären mit Sitz in Luxemburg und Belgien.

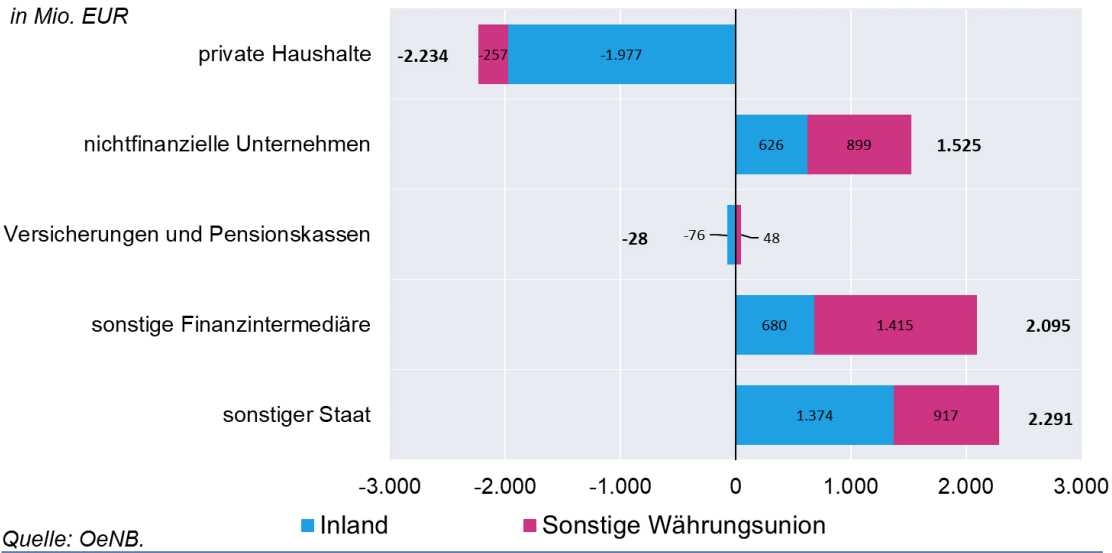
[13] In diesem Sektor sind u.a. Investmentfonds, Privatstiftungen und Finanzleasingunternehmen enthalten.

[14] Sonstiger Staat = Bundesländer, Gemeinden, Sozialversicherungen.

Grafik 2

Nettotransaktionen (12 Monate) von Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis 2 Jahre bei österreichischen Banken

untergliedert nach Geschäftspartner/Sitz des Geschäftspartners



Quelle: OeNB.

Im Euroraum-Durchschnitt machten Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu zwei Jahren lediglich 32% der sonstigen kurzfristigen Einlagen, die zu 68% aus Einlagen mit Kündigungsfrist[15] von bis zu drei Monaten bestehen, aus. Wie schon erwähnt, kam es insgesamt bei den sonstigen kurzfristigen Einlagen im Euroraum zu einer Stagnation, wobei sich die beiden Unterkategorien unterschiedlich entwickelten. Einlagen mit vereinbarter Laufzeit gingen im Euroraum – anders als in Österreich – mit -5,5% bzw. -63,7 Mrd EUR zurück. Diese Entwicklung wurde insbesondere von Spanien (-12,9% bzw. -27,0 Mrd EUR) und den Niederlanden (-22,9% bzw. -9,6 Mrd EUR) beeinflusst. Trotzdem leisteten auch Spanien und die Niederlande einen positiven Beitrag zum Geldmengenwachstum im Euroraum, da der Anstieg bei täglich fälligen Einlagen in beiden Ländern (Spanien: +8,7% bzw. +83,8 Mrd EUR, Niederlande: +5,1% bzw. +17,5 Mrd EUR) die soeben beschriebenen Rückgänge bei Einlagen mit vereinbarter Laufzeit überkompensierte. Einlagen mit Kündigungsfrist bis drei Monate entwickelten sich im Euroraum mit +3,0% bzw. +68,4 Mrd EUR positiv. Mit einem Jahreswachstum von 4,8% bzw. 31,9 Mrd EUR wurde diese Kategorie insbesondere von Frankreich positiv beeinflusst.

Kurzfristige marktfähige Finanzinstrumente (Repogeschäfte, begebene Geldmarktfondsanteile, begebene Wertpapiere mit Laufzeit bis zwei Jahre) haben in Österreich kaum eine Bedeutung. Das gesamte aushaftende Volumen lag in dieser Kategorie bei 3,1 Mrd EUR, sodass auch deren Einfluss auf die Geldmenge zu vernachlässigen ist. Auch im Euroraum insgesamt haben kurzfristige marktfähige Finanzinstrumente nur einen geringen Anteil an der Geldmenge und leisteten im Juli 2019 bei einem Jahreswachstum von -1,2% lediglich einen geringen negativen Beitrag zum Geldmengenwachstum.

[15] Jener Zeitraum, welcher von der Kündigung bis zur möglichen Auszahlung der Einlage vergeht, ohne eine Vertragsstrafe auszulösen.